



STADTBLATT

AMTSANZEIGER DER STADT HEIDELBERG • 15. JAHRGANG • AUSGABE NR. 7 • 14. FEBRUAR 2007

+++ STADTBLATT online +++ Jeden Mittwoch ab 14 Uhr im Internet +++ www.heidelberg.de/stadtblatt +++ STADTBLATT online +++ Jeden Mittwoch ab 14 Uhr im Internet +++

Bundespräsident im Goldenen Buch

Horst Köhler besuchte Hochschule für Jüdische Studien, Ebert-Gedenkstätte und Dokumentationszentrum der Sinti und Roma

Bundespräsident Prof. Dr. Horst Köhler hat sich am 7. Februar in das Goldene Buch der Stadt Heidelberg eingetragen. Anlass waren Besuche in der Hochschule für Jüdische Studien, der Reichspräsident-Friedrich-Ebert-Gedenkstätte sowie im Dokumentations- und Kulturzentrums Deutscher Sinti und Roma.

In der Hochschule für Jüdische Studien ließ sich der Bundespräsident über deren Neubaupläne informieren. Ein Treffen mit Lehrenden und Studierenden in der Alten Aula der Universität nutzte er für einen Abstecher ins Rektorat, wo er sich in das dort neben dem Gästebuch der Universität ausliegende Goldene Buch der Stadt einschrieb.

Am Nachmittag war Bundespräsident Horst Köhler auch Gast in der Reichspräsident-Friedrich-Ebert-Gedenkstätte sowie im Dokumentations- und Kulturzentrum Deutscher Sinti und Roma. Bei diesen Besuchen wurde er von Oberbürgermeister Dr. Eckart Würzner und von Baden-Württembergs Wissenschaftsminister Prof. Dr. Peter Frankenberg begleitet.



Eintrag des Bundespräsidenten in das Goldene Buch der Stadt Heidelberg. Mit dabei (von links): Prof. Dr. Salomon Korn, Vizepräsident des Zentralrats der Juden in Deutschland, Oberbürgermeister Dr. Eckart Würzner, Rektor Prof. Dr. Peter Hommelhoff, Wissenschaftsminister Prof. Dr. Peter Frankenberg, Kreis-handwerksmeisterin Margot Preisz und Abt Franziskus Heereman. Foto: Kresin

„Heidelberg kann stolz darauf sein, diese dreieinzigartigen Einrichtungen zu haben,“ erklärte Oberbürgermeister Dr. Würzner im Anschluss an das Besuchsprogramm. „Der Aufenthalt von Bundespräsident Horst Köhler in unserer Stadt unter-

streicht nicht nur die besondere Bedeutung der Hochschule für Jüdische Studien, der Friedrich-Ebert-Gedenkstätte und des Dokumentations- und Kulturzentrums Deutscher Sinti und Roma, sondern auch die Bedeutung Heidelbergs als weltoffe-

ner Wissenschaftsstandort, der sich seiner Vergangenheit auch bewusst ist.“

Mehr über die Besuche des Bundespräsidenten in den drei genannten Institutionen lesen Sie auf Seite 3.

Narrenzüge

Erster Höhepunkt der Heidelberger Fastnacht ist am Sonntag, 18. Februar: Um 14 Uhr setzen die Ziegelhäuser Karnevalisten den Narrenzug an der Grenze zu Peterstal in Bewegung und lassen ihn bis zum Ebert-Platz rollen. Der große Fastnachtsumzug des Heidelberger Karneval-Komitees startet am Dienstag, 20. Februar, um 14.11 Uhr an der Fehrentzstraße und zieht durch die Bergheimer Straße über den Bismarckplatz durch die Hauptstraße bis zum Rathaus. Das führt nicht nur zu ausgelassener Stimmung entlang der Strecke, sondern auch zu Straßensperrungen und Einschränkungen im ÖPNV. Dazu mehr auf Seite 5.

Lange Nacht

Die diesjährige Lange Nacht der Museen findet am Samstag, 17. März, statt. Mit insgesamt 107 Stationen ist das Programm so umfangreich wie nie zuvor. Große Museen, intime Galerien, wissenschaftliche Sammlungen und Sehenswürdigkeiten locken Besucher aus der ganzen Metropolregion zu einer rauschenden Festnacht mit glanzvollen Sonderaktionen von Konzerten bis zu ausgefallenen Performances. Tickets zum Preis von 13 Euro sind an allen bekannten Vorverkaufstellen und in den teilnehmenden Häusern erhältlich. Pro Ticket erhält ein Kind bis 14 Jahre freien Eintritt. Mehr Infos unter www.godelta.de.

Seniorenmesse

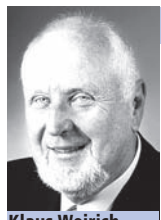
Wohnen im Alter – welche Möglichkeiten gibt es? Darüber informiert die 2. Heidelberger Seniorenmesse, die am Donnerstag, 8. März, von 10 bis 17 Uhr im Bürgerzentrum Kirchheim, Hegenichstraße 2, stattfindet. Veranstalter ist die Stadt Heidelberg mit dem Amt für Baurecht und Denkmalschutz und dem Amt für Soziale Angelegenheiten und Altenarbeit. Informationen unter Telefon 58-25300 sowie unter www.heidelberg.de > „Menschen“ > „Seniorinnen und Senioren“ > „Aktuelles + Termine“. Faltblätter mit dem Programm liegen im Technischen Bürgeramt, in den Seniorenzentren und in der Akademie für Ältere aus.

Bürgersaal

Nach dem Auszug der Feuerwehr Neuenheim aus dem alten Feuerwehrgerätehaus will die Stadt Heidelberg dort einen Bürgersaal bauen. Die Stadt hatte dazu einen Realisierungswettbewerb ausgeschrieben. Die eingereichten Arbeiten sind von Donnerstag, 22. Februar, bis Sonntag, 25. Februar, von 16 bis 19 Uhr in der Turnhalle der Mönchhofschule, Mönchhofstraße 18, ausgestellt. Die Ausstellung wird am 22. Februar um 17 Uhr durch den Ersten Bürgermeister Prof. Dr. Raban von der Malsburg eröffnet. Am Sonntag, 25. Februar, findet um 16 Uhr eine öffentliche Führung durch die Ausstellung statt.

INHALT

Hoher Besuch	3
Die Universität und ihre kleine Schwester: Bundespräsident Prof. Dr. Horst Köhler besuchte drei Einrichtungen in Heidelberg und nahm unter anderem die Neubaupläne der Hochschule für Jüdische Studien zur Kenntnis.	
Blutspende	4
Eingravierte Spendenzahl 75: Oberbürgermeister Dr. Eckart Würzner und das Deutsche Rote Kreuz ehrten vielfache Heidelberger Blutspender/innen für ihren selbstlosen Einsatz.	
Dezernate	5
„Ein Zukunftsmodell für Deutschland“: Der Gemeinderat stimmte bei nur einer Gegenstimme für die neue Dezernatsverteilung.	
Die HVV-Seite	6
100 Jahre und immer noch topfit – die Bergbahn Königstuhl: Auf Heidelberg's Hausberg gelangt man am bequemsten mit der alten Bahn aus Holz.	
Plakette	7
Feinstaub: Keine Fahrverbote 2007: Der Erwerb der Schadstoffplakette, die es ab 1. März auch bei den Bürgerämtern gibt, eilt daher nicht.	
Theater	12
„Medizin für die Seele“: Wolfgang Graczol und Anne Steiner-Graczol feiern 2007 das 20-jährige Bestehen des Theater Theaters im Landfriedkomplex.	
Stimmen aus dem Gemeinderat	2
Bekanntmachungen	8
Aus dem Gemeinderat	9
Wichtiges in Kürze	9
Termine	10 / 11
Infos / Service	11
Impressum	11



CDU

Sanierungsgebiet Alt-Rohrbach

Endlich ist es soweit, Alt-Rohrbach wird zum Sanierungsgebiet erklärt. In Zusammenarbeit mit der GGH, dem Stadtplanungsamt und einem Architekturbüro ist es gelungen, dass Alt-Rohrbach als Sanierungsgebiet ausgewiesen wird.

Rohrbach ist einer der wenigen Stadtteile, in dem der historische Ursprung noch an vielen Stellen erhalten ist. Man kann noch viele Rückschlüsse auf die Traditionen, insbesondere auch den Weinbau ziehen. Leider kam es in der Vergangenheit hier schon zu der einen oder anderen „Bausünde“, die schmerzliche und sichtbare Narben hinterließ. Um so erfreulicher ist es, dass nach langer Zeit endlich die Weichen gestellt wurden, um dies zu unterbinden. Hier zu nennen sind neben den offensichtlichen Fachwerkgebäuden an den neuralgischen Punkten aber insbesondere die versteckten „Kleinode“ wie zum Beispiel der Thann'sche Hof in der Junkergasse oder der Menzinger Hof in der Winzerstraße. Hier sind nahezu alle Gebäude noch im Originalzustand erhalten. Ebenso sind hier die kleinen Häuschen an der Mauer der evangelischen Kirche anzuführen. Diese einmaligen Ensembles für unsere Nachfahren zu erhalten, ist sehr wichtig.

Da sich die meisten dieser Objekte in Privateigentum befinden, ist der Einfluss der Stadt bislang sehr begrenzt gewesen. Dies ist nun anders. Wichtig ist aber auch, dass den Eigentümern nun für die denkmalgerechte Instandsetzung der Gebäude auch finanzielle Hilfen der Stadt und des Landes gewährt werden können. Einen wesentlichen Beitrag hat bereits die Thorax-Klinik geleistet, die das historische Rohrbacher Schlösschen instand gesetzt und in den ursprünglichen Zustand versetzt hat, in dem schon der russische Zar gewohnt sowie der bayerische König Ludwig I. seine Kindheit verbracht hat. Besonders positiv ist dabei hervorzuheben, dass diese Örtlichkeit bei diversen öffentlichen und privaten Veranstaltungen auch den Bürgern des Stadtteils zugänglich gemacht wird. Das ist heute keine Selbstverständlichkeit mehr. Ich möchte an dieser Stelle die jeweiligen Eigentümer ermuntern, ihren Beitrag zu leisten, damit wir alle unseren Stadtteil verschönern und in seinem ursprünglichen Charme erhalten können. Dies ist eine große Aufgabe, aber auch eine große Chance für unseren Stadtteil!



SPD

Dezernatsneustrukturierung

Seit Weihnachten war das wichtigste Thema im Gemeinderat die Dezernatsneustrukturierung, diese Frage hat hinter den Kulissen für einige Aufregung gesorgt. In vielen Beratungen ist das Einvernehmen, welche die neue Struktur festlegt, mit OB Würzner und allen Fraktionen erreicht worden. Die Gemeindeordnung sieht diese Vorgehensweise vor und ist gängige Praxis, ist dies doch die Voraussetzung für eine zukünftige, vertrauensvolle Zusammenarbeit. Wir sehen die Veränderungen als Chance, um neue inhaltliche Schwerpunkte zu setzen:

1. Die inhaltliche stärkere Ausrichtung auf die Zukunftsthemen Familie, Integration und Migration begrüßen wir.

2. Die Einrichtung eines Verkehrsamtes im Dezernat II ist sinnvoll und ist hinsichtlich der Dringlichkeit und Bedeutung des Themas in der Bürgerschaft wichtig.

3. Was sich bewährt hat, wird erhalten, das Dezernat III Soziales und Kultur. Es wird vernetzt mit dem neuen Zukunftsthema Familie und ist bei unserem Bürgermeister Dr. Gerner angesiedelt.

All diese positiven Impulse begrüßen wir, allerdings stufen wir zwei Dinge als bedenklich ein: Als Fehler sehen wir die Eingliederung des Amtes für Umweltschutz und Energie in das OB-Dezernat an. Wir sind der Ansicht, dass Umweltpolitik nicht schwerpunktmäßig unter dem Blickwinkel der Wirtschaftsförderung betrachtet werden sollte. Umweltpolitik ist eines der wichtigsten Gesellschaftsthemen, dessen Bedeutung und Handlungsspielräume unserer Ansicht nach in einem eigenen Dezernat besser zum Tragen kämen. Herr Dr. Würzner hat sich als OB klar positioniert, dies gilt es zu respektieren. Die angestrebte Zusammenlegung des Amtes für Stadtentwicklung und Statistik mit dem Stadtplanungsamt halten wir ebenfalls nicht für zielführend. Stadtentwicklung ist mehr als eine rein stadtplanerische Sicht auf die Stadt. Diesem kann man sicher mit einem eigenen Amt besser Rechnung tragen. Unsere Bitte an den OB dies, wenn die Entscheidung ansteht, noch einmal zu überdenken.

Der vorgeschlagenen Dezernatsstruktur mit den neuen Schwerpunktsetzungen und den Gestaltungsmöglichkeiten, welche diese beinhaltet, konnte die SPD-Fraktion zustimmen, weil sie die bewährte enge Verzahnung von Sozialem und Kultur in unserem Dezernat III belässt. Auch das neue Zukunftsthema Familie passt in diese Struktur und ermöglicht ein ganzheitliches Arbeiten.



GAL

Nachklapp zur Vogt-Affäre

Nachdem OB Würzner nun das ärgerlichste Politikum der letzten Jahre beendet, wollen wir ein letztes Mal zurückschauen. Weil man im Nachhinein alles besser weiß? Wir hatten aber in allen Verfahrensschritten Positionen vertreten, mit denen wir längst einen Schlussstrich erreicht hätten. Bereits bei der Entlassung plädierten wir für ein Einvernehmen mit Vogt, aber er wurde nicht einmal angehört. Die Chancen vor Gericht schätzten wir regelmäßig äußerst skeptisch ein und damit viel realistischer als die betrauten Anwälte. Als bereits vor einem Jahr ein Vergleich vorlag, plädierte ich im Aufsichtsrat für eine Annahme. Nach weiteren verlorenen Prozessen wurde dieser alte Vergleich nun praktisch wortgleich geschlossen. Die Fehler bei der Entlassung und während der gesamten Prozessführung seitens unseres Unternehmens sind massiv und müssen intern aufgearbeitet werden. Die entstandenen Kosten gehen schließlich in die Hunderttausende. Wir sind in der Pflicht zu prüfen, ob jemand dafür haftbar gemacht werden kann. Dabei geht es um die Abdeckung durch eine Haftpflicht-Versicherung und nicht um die Abrechnung mit Personen – neue Streitigkeiten helfen nicht weiter.

Denn der Hauptschaden lässt sich nicht in Geld bemessen. Das Unternehmen selbst hat gelitten. Sein Image, die eigentliche Arbeit, die Kontrolle der RNV, der strukturelle Umbau, die Planung neuer Straßenbahnlinien und deren Finanzierbarkeit. Das Schlimmste

ist doch, dass wir hier Straßenbahnen nicht gebaut haben, als es noch Zuschüsse gab und diese jetzt nicht finanzieren können. Und so bleibt die Amtszeit von Beate Weber leider mit Namen wie Vornehm und Vogt verbunden und damit mit internem Streit und verpassten Chancen.

Nun steht die Umstrukturierung der städtischen Konzerne an. Wir brauchen klare Strukturen und Zuständigkeiten statt personellen und betrieblichen Vermengungen, funktionierendes Controlling und Vier-Augen-Prinzip in den Leitungsebenen, eine Umwandlung in GmbH's und den Aufbau der Aufgabenträgerschaft für den Öffentlichen Nahverkehr in der städtischen Verwaltung. Ohne große Schnitte geht es nicht weiter, wir stehen jedenfalls für das Weiterdämpfen in unklaren Verhältnissen nicht zur Verfügung.



DIE HEIDELBERGER

Kindeswohl

Mit Entsetzen lesen wir immer öfter Berichte in den Tageszeitungen über misshandelte, verwahrloste Kinder, und jeder fragt sich, wie ist so etwas möglich? Der furchtbare Fall des kleinen Kevin in Bremen hat wie in vielen anderen Städten Deutschlands auch das Heidelberger Jugendamt auf den Plan gerufen, seine Arbeit zu überprüfen, zu vernetzen, so zielgerecht zu gestalten, zu intensivieren und zu kontrollieren, dass solche Fälle unmöglich oder beinahe unmöglich werden sollen. Es ist die schwierige Aufgabe des Jugendamts über das Wohl der Kinder zu wachen. Eltern haben das Recht und die Pflicht, für ihre Kinder zu sorgen. Sind sie überfordert, können sie die Hilfe des Jugendamts in Anspruch nehmen. Leider gibt es in letzter Zeit ein steigende Zahl von Fällen, in denen Eltern diesen Verpflichtungen nicht nachkommen und das Jugendamt aufmerksam wird oder gemacht wird und eingreifen muss. Mit diesem Problem stehen wir nicht alleine da, denn das ist eine gesellschaftliche Entwicklung. Durch gute Kooperation von Jugendamt, Kindergärten, Schule und Gesundheitswesen werden Alarmzeichen, die auf Gefährdung hinweisen, hoffentlich rechtzeitig erkannt. Um diese gesellschaftliche Entwicklung langfristig positiv zu beeinflussen, sollte man, wie in Schweden schon lange üblich, in den Lehrplänen der Schulen ein Pflichtfach aufnehmen, in dem Jugendliche für Elternschaft, den Umgang mit Kleinkindern und Rechtsbewusstsein sensibilisiert werden.



FDP

Kunstrasen....

wünschensich neuerdings fast alle Fußball-, Hockey- und Rugbyvereine. Denn auf so einem Kunststoffteppich, der in seiner Beschaffenheit und im Aussehen einem Naturrasen ähnlich ist, kann man leichter und genauer spielen. Außerdem ist der Pflegebedarf des Kunstrasens geringer, er ist belastbarer und kann auch bei schlechter Witterung bespielt werden und hält circa 20 Jahre. Die Freien Turner in Kirchheim haben kürzlich zu ihrem hundertjährigen Vereinsjubiläum den ersehnten Kunstrasenplatz von der Stadt Heidelberg erhalten, nachdem sie 17 Jahre geduldig auf eine vernünftige Spielfläche gewartet haben. Ein weiterer Kunstrasenplatz entsteht im Sportzentrum Süd, wo sich mehrere Vereine aus dem Bereich Hockey, Rug-

by und Lacrosse zusammen geschlossen haben, sich den Platz teilen und an der Finanzierung beteiligen. Wir Stadträte werden bei den Haushaltsberatungen sicher auch unser Augenmerk auf diese modernen Spielflächen richten müssen, damit zumindest Heimspiele nicht auf unbeliebten Hartplätzen stattfinden müssen. Vergessen dürfen wir aber keinesfalls die Sporthalle für das Helmholtz-Gymnasium und die anderen weiterführenden Schulen in dem Gebiet.



FWV

Prüfstein „Verkehr“

Die Neuordnung der Dezernate ist beschlossene Sache. Der Gemeinderat hat mit großer Mehrheit, trotz einiger Bedenken, zugestimmt. Die „Grünen“ sind künftig wirklich für das „Grün-Bunte“ in der Stadt und in Forst und Flur zuständig. Die „Umwelt“ bleibt Chefsache im Dezernat unseres neuen Oberbürgermeisters. Neu ist die Schaffung eines Verkehrsreferates. Das ist zwar nicht, wie erwartet, direkt beim Oberbürgermeister angesiedelt, aber er wird gut beraten sein, der Arbeit des neuen Amtes seine besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Nach Lage der Dinge ist in absehbarer Zeit weder eine 5. Neckarquerung noch eine Straßenbahn ins Neuenheimer Feld zu realisieren. Es wird also darauf ankommen, durch intelligente, verkehrslenkende und praktikable Maßnahmen (z. B. der Rush-Hour angepasste Ampelschaltungen, verbesserte Abbiegebeziehungen am Römerkreis etc.) den Verkehr zu optimieren. Das neue Linienkonzept der RNV/HSB muss unbedingt noch einmal auf den Prüfstand! Zu vieles nicht Nachvollziehbares enthält der neue Fahrplan. Verkehr wird auch in Zukunft eines der Top-Themen in Heidelberg bleiben und eine der Messlatte für die erfolgreiche Arbeit des Oberbürgermeisters sein.



BUNTE LINKE

Umwelthauptstadt Heidelberg schafft Umweltdezernat ab

Ein Unding: Angesichts der bisher größten drohenden Umweltkatastrophe, der globalen Erwärmung durch Treibhausgas, schafft die Umwelthauptstadt Heidelberg das Umweltdezernat ab. Auch Heidelberg hat hier – und in anderen Bereichen – seine umweltpolitischen Hausaufgaben nicht gemacht. Statt abzunehmen, hat der Energieverbrauch in der Stadt in den letzten Jahren um 7 Prozent zugenommen. Der Autoverkehr ist durch eine inkonsequente Verkehrspolitik weiter angestiegen und auch in Heidelberg drohen angesichts hoher Feinstaub- und Stickoxidbelastung Fahrverbote. Die Wirtschaftsförderung und das Umweltamt ins gleiche Dezernat zu holen, lässt klar erkennen, wohin der Weg des ehemaligen Umweltdezernats und jetzigen Oberbürgermeisters Würzner gehen soll: Konflikte in diesem Bereich im Sinne der Wirtschaft lösen. Aber was soll man sich über einen rechten Oberbürgermeister beklagen, wenn von Mitgliedern der grünen Fraktion argumentiert wird, zwischen Umweltpolitik und Wirtschaft gebe es keinen Gegensatz. Die Verhinderung der rechtzeitigen Einführung von Rußfiltern unter der Regierung Schröder/Fischer, der Widerstand der Autolobby gegen energiesparende Pkws, die profitorientierte und fahrlässige Betreiberpraxis im schwedischen Kernkraftwerk Forsmark-1, die beinahe zu einer Kernschmelze geführt hat, lassen grüßen.

Die Universität und ihre kleine Schwester

Bundespräsident nahm Neubaupläne der Hochschule für Jüdische Studien zur Kenntnis – Neue Ebert-Biografie – Unterstützung für Sinti und Roma

Dauerregen begleitete Bundespräsident Horst Köhler während seines Arbeitsbesuchs in Heidelberg am Mittwoch letzter Woche. Das knapp fünfstündige Besuchsprogramm startete im Gebäude der Hochschule für Jüdische Studien an der Landfriedstraße.

Dort begrüßten der Leiter der Hochschule, Prof. Dr. Alfred Bodenheimer, und der Vizepräsident des Zentralrats der Juden in Deutschland, Prof. Dr. Salomon Korn, den vom baden-württembergischen Wissenschaftsminister Prof. Dr. Peter Frankenberg begleiteten Gast aus Berlin. Horst Köhler besichtigte die Bibliothek sowie die Pläne für den Erweiterungsbau der Hochschule.

Nach dem Entwurf des Heidelberger Architektenbüros Hansjörg Maier & Partner erhält das Gebäude Landfriedstraße 12 einen zwei-bis dreigeschossigen Anbau in Richtung Plöck. Ziel der baulichen Erweiterung ist es, alle Einrichtungen der Hochschule, die sich derzeit noch auf vier Orte im Stadtgebiet verteilen, unter ein Dach zu bringen. Der Altbau soll Rektorat und Dozentenzimmer aufnehmen, der Neubau die Hörsäle, das Studentensekretariat und die Verwaltung. Platz für die Mensa bietet ein historischer Gewölbekeller, der in den Neubau integriert wird.

Weil die neuen Räumlichkeiten bisher nur Pläne sind, musste das Treffen des Bundespräsidenten mit Lehrenden und Studierenden in der Alten Aula der Universität stattfinden. Dazu fanden sich auch Universitäts-Angehörige sowie Vertreter/innen des öffentlichen Lebens ein.



Zu Fuß durch die Heidelberger Altstadt (v.l.): Minister Prof. Dr. Peter Frankenberg, Bundespräsident Prof. Dr. Horst Köhler, Oberbürgermeister Dr. Eckart Würzner. Fotos (4): Glatz

Eine einzigartige Einrichtung

Vor der Alten Universität begrüßten Oberbürgermeister Dr. Eckart Würzner und Rektor Prof. Dr. Peter Hommelhoff den Bundespräsidenten und geleiteten ihn zunächst ins Rektorzimmer. Dort trug sich Horst Köhler sowohl in das Goldene Buch der Stadt Heidelberg als auch ins Gästebuch der Universität ein. In der Alten Aula gestand er, zwar schon einige Male in Heidelberg gewesen zu sein, „aber nie in diesem wunderschönen Saal. Da habe ich etwas versäumt bisher.“

Die 1979 durch den Zentralrat der Juden in Deutschland gegründete Hochschule für Jüdische Studien bezeichnete der Bundespräsident als einzigartige Einrichtung, auf die ganz Deutschland stolz sein könne. Sie setze Zeichen der Hoffnung, aber auch der Trauer, weil sie deutlich mache, was durch den Nationalsozialismus vernichtet wurde. Viele ihrer Studierenden sind Nichtjuden, das Interesse am Judentum und an jüdischer Kultur sei also groß, stellte der Bundespräsident fest.

In einer Podiumsdiskussion mit den Studierenden Stephanie Appel und Vladislav Mitushenko zeigte sich Horst Köhler erfreut über den Zuzug jüdischer Menschen aus den Ländern der früheren Sowjetunion, die damit zeigten, dass sie in Deutschland leben möchten. Er hoffe, dass sie einmal sagen werden: „Ich habe den jüdischen Glauben, aber ich bin Deutscher.“

Zum Abschluss der Veranstaltung in der Alten Aula nannte Rektor Hommelhoff die Gründung der Hochschule für Jüdische Studien einen großen Vertrauensbeweis und versicherte: „Die Ruperto Carola hütet ihre kleine Schwester wie ihren Augapfel.“ Er hoffe, so der Rektor, den Bundespräsidenten auch bald in die Universität Heidelberg einladen zu können.

Reverenz an Friedrich Ebert

Friedrich Ebert blicke ihm nicht nur hier über die Schulter, sondern auch in seinem Berliner Amtssitz Schloss Bellevue, erzählte Bundespräsident Horst Köhler bei seinem Besuch in der Reichspräsident-Friedrich-Ebert-Gedenkstätte. Dort war er von Geschäftsführer Ulrich Graf und vom Vorstandsvorsitzenden der Stiftung, Jan Hoesch, begrüßt worden, der die Aufgaben der Stiftung und der Gedenkstätte erläuterte.

Im Vordergrund steht die Präsentation des Lebens Friedrich Eberts und dessen Bedeutung für die Weimarer Republik, um (so Hoesch) „den Menschen – vor allem den jüngeren – den Wert der Demokratie zu vermitteln“. Die wissenschaftliche Arbeit der Gedenkstätte diene vor allem der Erforschung der Weimarer Republik.

Er sei gerne in die Gedenkstätte gekommen, um Friedrich Ebert an seinem Geburtsort die Reverenz zu erweisen, betonte Horst Köhler. Ein weiterer Grund seines Besuchs war die Entgegennahme der neuesten Ebert-Biografie. Deren Verfasser, Dr. Walter Mühlhausen, wissenschaftlicher Mitarbeiter der Stiftung, überreichte dem Bundespräsidenten das mehr als 1.060 Seiten umfassende und 1,8 Kilogramm schwere Werk. Im Anschluss daran trugen sich der Bundespräsident, Minister Frankenberg und Oberbürgermeister Würzner ins Gästebuch der Gedenkstätte ein.

Auch Bundespräsident der Sinti und Roma

Zwei Gründe nannte Horst Köhler auch für seinen Besuch im Dokumentations- und Kulturzentrum Deutscher Sinti und Roma: Erstens sei dies ein wichtiger Ort der Erinnerung. Und zweitens sei er als deutscher Bundespräsident auch der Bundespräsident der deutschen Sinti und Roma. Im Hof des Dokumentationszentrums war Horst Köhler von Mitglie-

dern des Zentralrats Deutscher Sinti und Roma und von dessen Vorsitzendem Romani Rose empfangen worden.

Rose begleitete den Gast auf einem Rundgang durch die Dauerausstellung über den nationalsozialistischen Völkermord an den Sinti und Roma. „Hier wird die ganze Dimension des verbrecherischen Denkens der Nationalsozialisten deutlich“, sagte Horst Köhler danach.

Das Dokumentations- und Kulturzentrum besteht seit zehn Jahren, der Zentralrat wurde vor fast genau 25 Jahren gegründet. Beide Einrichtungen hätten zur Verbreitung des Wissens über die Sinti und Romabeigetragen, erklärte Romani Rose. Er wies darauf hin, dass Angehörige dieser Minderheit nahezu täglich neozionistischen Übergriffen sowie staatlich gelenkten Drangsalierungen vor allem in den neuen EU-Ländern Osteuropas ausgesetzt seien.

Der Zentralrat Deutscher Sinti und Roma setze sich deshalb für eine EU-Richtlinie gegen die Diskriminierung von Sinti und Roma ein. Der Bundespräsident unterstützte diese Absicht: Dass sich die deutschen Sinti und Roma für ganz Europa zuständig fühlten, sei selbstverständlich. „Woher sollten diese Impulse sonst ausgehen, wenn nicht von Deutschland?“

Zum Abschluss seines Besuchs nahm der Bundespräsident das Gedenkbuch an die von den Nationalsozialisten ermordeten Sinti und Roma von Romani Rose entgegen sowie einen Heidelberger Bildband von Oberbürgermeister Dr. Würzner. br.



Dr. Walter Mühlhausen übergab dem Bundespräsidenten ein Exemplar der neuesten Biografie über Friedrich Ebert. Links der Geschäftsführer der Friedrich-Ebert-Gedenkstätte, Ulrich Graf.



Der Bundespräsident mit Romani Rose (im Dokumentationszentrum Deutscher Sinti und Roma) ...



... und beim Gespräch mit Stephanie Appel und Vladislav Mitushenko in der Alten Aula.

Eingravierte Spendenzahl 75

Oberbürgermeister und Rotes Kreuz ehrten Heidelberger Blutspenderinnen und Blutspender

Fast 40 Heidelberger Frauen und Männer, die wiederholt bei den Blutspendeaktionen des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) Blut gespendet haben und im Laufe des vergangenen Jahres eine Spendenzahl von zehn, 25, 50 oder gar 75 erreichten, wurden jetzt zur Blutspendenehrung durch Oberbürgermeister Dr. Eckart Würzner im Großen Rathaussaal empfangen.

Im Beisein von DRK-Kreisverbandsvorsitzender Diemuth Theato, Kreisgeschäftsführer Thomas Locher, Ortsvereinsvorsitzendem Hans-Günther Kapeller sowie Prof. Dr. Stefan Meuer vom Blutspendedienst Baden-Württemberg/Hessen nannte OB Dr. Würzner das Blutspenden eine unspektakuläre, aber wirksame Hilfe am Nächsten und dankte den Blutspender/innen für deren freiwilligen und selbstlosen Einsatz. Täglich würden in Deutschland rund 15.000 Blutspenden für die Versorgung von Kranken und Verletzten benötigt.



Auf den Plätzen des Gemeinderats im Großen Rathaussaal nahmen die Blutspender/innen den Dank von Oberbürgermeister Dr. Eckart Würzner für ihre selbstlose Hilfe am Nächsten entgegen. Foto: Rothe

Den Ausführungen von Dr. Würzner schlossen sich Dr. Meuer und Diemuth Theato an. Die Kreisverbandsvorsitzende bezog in ihren Dank auch die DRK-Bereitschaften und -Ortsvereine mit ein, die für Organisation und reibungslose Durchführung der Blutspendeaktionen sorgten.

Nicht alle zur Blutspendenehrung eingeladenen konnten bei dem Empfang anwesend sein. Wer keine Gelegenheit hatte, die Ehrung persönlich entgegenzunehmen, erhält Ehrennadel und Urkunde zusammen mit einem Dankschreiben des Oberbürgermeisters zugesandt.

Gehrt wurden mit der Ehrennadel in Gold für zehn Blutspenden: Markus Bitterrolf, Yvonne Bauer, Christel Burkhardt, Melanie Buttstaedt, Johanna Dorner, Markus Fuchs, Birgit Hilscher, Iwo Iwanov, Herbert Klemm, Sandra Knodel, Lukas Kost, Christian Kücherer, Hans Nendzig, Katharina Pfisterer, Peter Reibold, Björn Reuter, Dr. Eberhard Rohbock, Daniela Rühle, Karola Schörg, Wilfried Schmeer, Birgit Schneider, Gero Suchy, Roma Walther, Hannelore Weber, Matthias Wieland und Petra Ziegler.

Die Ehrennadel in Gold mit goldenem Lorbeerkranz und eingravierter Zahl 25 erhielten für 25 Blutspenden Kurt Alexander, Ingrid Berndt, Ingeborg Ehmman, Joachim Haupt-Delphendahl, Thomas Lautenschläger, Konstanze Menefee, Marc Müller, Herbert Richter und Marcel Souvard. Eine goldene Ehrennadel mit goldenem Eichenkranz und eingravierter 50 ging an Bri-



Bauduin informiert

Baustellen in dieser Woche:

Handschuheimer Landstraße (B 3): Wegen Gleissanierung und Leitungserneuerung zwischen Roonstraße und Haydnstraße gesperrt; Verkehr in Richtung Stadtzentrum wird ab Hans-Thoma-Platz über Berliner Straße, Süd-Nord-Verkehr ab Mönchhofplatz über Bergstraße, Hainsbachweg, Handschuheimer Landstraße und Kapellenweg umgeleitet.

gitte Enzlein für 50-faches Blutspenden. Bereits 75 mal Blut gespendet haben Günther Bühner, Karl Wagner und Peter Weber. Dafür erhielten sie besonderes Lob des Oberbürgermeisters sowie die Ehrennadel in Gold mit Eichenkranz und eingravierter Spendenzahl 75. br.

Rechtsstreit beendet

Gemeinderat billigt Vergleich mit Dr. Vogt

Der am 29. Januar erzielte Vergleich mit Dr. Manfred Vogt hat jetzt auch das Plazet des Heidelberger Gemeinderates.

In nicht öffentlicher Sitzung am 8. Februar nahm der Gemeinderat die Eckdaten des Vergleiches zwischen der Heidelberger Versorgungs- und Verkehrsbetriebe GmbH (HVV), der Heidelberger Straßen- und Bergbahn AG (HSB) und Dr. Manfred Vogt zustimmend zur Kenntnis. Mit dem Vergleich werden sämtliche Auseinandersetzungen einvernehmlich beigelegt. Über den Inhalt des Vergleichs wurde Stillschweigen vereinbart.

Die langjährigen Auseinandersetzungen zwischen HVV, HSB und Dr. Vogt können nun endgültig ad acta gelegt werden.

„Ich freue mich sehr, dass wir uns jetzt mit freiem Kopf und konzentriert den wichtigen Entscheidungen widmen können, die für die Zukunftsfähigkeit des Unternehmens HVV getroffen werden müssen“, so Oberbürgermeister Dr. Eckart Würzner. „Schon am morgigen Freitag werden wir uns in einer Klausursitzung eingehend mit den Perspektiven des Unternehmens beschäftigen.“



Prunksitzung. Viel politische Prominenz feierte am 11. Februar mit der Perkeo-Gesellschaft in der Stadthalle, die dort im Rahmen ihres 100-jährigen Bestehens ihre Prunksitzung abhielt. Neben Ministerpräsident Günther H. Oettinger (2. v. l.) wurden auch Ludwigshafens Oberbürgermeisterin Dr. Eva Lohse und Oberbürgermeister Dr. Eckart Würzner (r.) von den Frohsinnsattaken Heidelberger Fastnachter unter dem Kommando von Perkeo Thomas Barth (Mitte) überrollt. Während der Ministerpräsident – ganz ernsthaft – versprach, Heidelberg in diesem Jahr besonders zu berücksichtigen, wurde den Stadtoberhäuptern – frei von jeder Ernsthaftigkeit – der Hofnarrenorden verliehen. Foto: Welker

Herz – Motor des Lebens

Unter dem Motto „Herz – Motor des Lebens“ findet am Sonntag, 25. Februar, der dritte bundesweite „Tag der Gesundheitsforschung“ statt. Die Medizinische Fakultät und das Universitätsklinikum laden die Bevölkerung, Patienten und Angehörige herzlich zu einem abwechslungsreichen Programm in die Medizinische Klinik ein. Schirmherr der Veranstaltung ist OB Dr. Eckart Würzner. Von

10 bis 16 Uhr haben Besucher kostenlos die Möglichkeit, ihr Herzinfarkt- und Lungenfunktion prüfen zu lassen, moderne diagnostische Geräte wie einen Kernspintomographen zu besichtigen oder mittels Ultraschall einen Blick in ihr Herz zu werfen. Das Programm und weitere Informationen sind unter www.tag-der-gesundheitsforschung.de zu finden.

Entdeckungen in Italien

Unter dem Motto „Entdeckungen – Alles, was Sie in Italien völlig unerwartet eingefangen haben“ veranstaltet das Italienzentrum der Universität Heidelberg einen Fotowettbewerb. Die besten Bilder werden prämiert und in den Räumen der Universität ausgestellt. Für das Siegerfoto gibt es 150 Euro. Einsendungen an: Italienzentrum der Universität Heidelberg, Romanisches Seminar, Stichwort

„Fotowettbewerb“, Seminarstraße 3, 69117 Heidelberg. Angenommen werden bis zu drei Schwarzweiß- oder Farbfotos im Format 20 x 30 Zentimeter. Die Fotos sollen einen Titel haben. Einsendeschluss ist der 31. März 2007. Die Preisverleihung findet am 3. Mai statt. Die genauen Teilnahmebedingungen sind unter der Adresse pelillo@italienzentrum.de erhältlich.

Connection 2007

Der Anmeldeschluss für die Berufsinformationsveranstaltung „Connection 2007“, die vom 28. Februar bis zum 3. März unter der Schirmherrschaft von OB Dr. Eckart Würzner stattfindet, wurde bis zum 17. Februar verlängert. Über 75 Unternehmen, Forschungs- und Bildungseinrichtungen öffnen ihre Tore. An der Veranstaltung können Schüler der Klassen 9 bis 13 an Realschulen und Gymnasien teilnehmen. Anmeldung ausschließlich über www.connection2007.de.

Akademie-Vorsitz



Die Mitglieder der Heidelberger Akademie der Wissenschaften haben Prof. Dr. Peter Graf Kielmannsegg für weitere zwei Jahre zu ihrem Präsidenten gewählt. Der emeritierte Ordinarius für Politikwissenschaft der Universität Mannheim steht der Akademie seit April 2003 vor und ist derzeit auch Vizepräsident der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften.

„Ein Zukunftsmodell für Deutschland“

Große Zustimmung des Gemeinderates zur neuen Dezernatsverteilung der Stadt Heidelberg

Einhelliges Einvernehmen und Lob quer durch die Fraktionen: Bei nur einer Gegenstimme gab der Gemeinderat am 8. Februar grünes Licht für die neue Dezernatsverteilung der Stadt Heidelberg.

Wesentliche Änderungen: Neu eingerichtet wird das Dezernat „Integration, Gleichstellung und Bürgerdienste“ anstelle des bisherigen Dezernates für Umwelt und Energie. Umweltschutz und Wirtschaftsförderung werden „Chefsache“. Das Umweltamt ist daher ab sofort Teil des Dezernates I von Oberbürgermeister Dr. Eckart Würzner. Im Laufe des Jahres wird ein Amt für Wirtschaftsförderung und Beschäftigung seine Arbeit im OB-Dezernat aufnehmen. Neu eingerichtet wird im Dezernat Bauen und Verkehr das Amt für Verkehrsmanagement, in dem alle mit Verkehrsfragen befassten Stellen konzentriert werden, die bisher auf verschiedene Ämter und Dezernate verteilt waren.

Mit der von ihm vorgeschlagenen Neustrukturierung der Dezernate möchte OB Würzner „die Stadtverwaltung so aufbauen, dass sie möglichst effektiv arbeitet, Synergieeffekte erzielt und Planungen und Umsetzungen aus einem Guss erreicht.“ Außerdem will er Zeichen setzen für Kosteneinspa-

Die neue Dezernatsverteilung

Dezernat I	Dezernat II	Dezernat III	Dezernat IV
 Oberbürgermeister Dr. Eckart Würzner	 Erster Bürgermeister Prof. Dr. Raban von der Malsburg	 Bürgermeister Dr. Joachim Gerner	 N. N.
<ul style="list-style-type: none"> • Referat des Oberbürgermeisters • Bürgerbeauftragter • Personal- und Organisationsamt • Amt für Öffentlichkeitsarbeit • Rechnungsprüfungsamt • Kämmeriamt • Kassen- und Steueramt • Rechtsamt • Amt für Umweltschutz, Gewerbeaufsicht und Energie • Feuerwehr • Archiv • Amt für Sport und Gesundheitsförderung • Amt für Wirtschaftsförderung und Beschäftigung 	<p style="text-align: center;">Bauen und Verkehr</p> <ul style="list-style-type: none"> • Amt für Stadtentwicklung und Statistik • Gebäudemanagement • Amt für Liegenschaften • Stadtplanungsamt • Vermessungsamt • Amt für Baurecht und Denkmalschutz • Tiefbauamt • Amt für Verkehrsmanagement 	<p style="text-align: center;">Familie, Soziales und Kultur</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schulverwaltungsamt • Kulturamt • Kurpfälzisches Museum • Theater und Philharmonisches Orchester • Stadtbücherei • Musik- und Singschule • Amt für Soziales und Senioren • Kinder- und Jugendamt 	<p style="text-align: center;">Integration, Chancengleichheit und Bürgerdienste</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bürgeramt • Amt für Chancengleichheit • Standesamt • Landschafts- und Forstamt • Amt für Abfallwirtschaft und Stadtreinigung
<p><small>Anmerkung: Dargestellt ist der Dezernatsverteilungsplan entsprechend dem Beschluss des Gemeinderates vom 8. Februar 2007. Das Amt für Wirtschaftsförderung und Beschäftigung (bisher HWE) und das Amt für Verkehrsmanagement werden im Verlauf des Jahres 2007 unter Wegfall der Direktion für allgemeine Verwaltung, Wirtschaft und Beschäftigung und des Verkehrsreferates eingerichtet.</small></p>			

rungen auch in der Führungsebene. Beispiele sind hier die bereits erfolgte Zusammenlegung des Amtes für öffentli-

che Ordnung mit dem Bürgeramt und die Ende 2007 geplante Eingliederung des Amtes für Stadtentwicklung und Statistik

in das Stadtplanungsamt. Ein „Zukunftsmodell für Deutschland“ sieht Würzner in dem neu geschaffenen Dezernat für In-

tegration, Chancengleichheit und Bürgerdienste. Für eine tolerante und weltoffene Stadt wie Heidelberg und angesichts der demographischen Entwicklung sei es zwingend, sich gezielt mit dem Thema Migration zu beschäftigen, so der Oberbürgermeister.

Aus allen Reihen des Gemeinderates gab es Applaus für die neue Dezernatsverteilung. CDU-Stadtrat Jan Gradel bedankte sich bei OB Würzner für die „offenen, konstruktiven Gespräche in einem vertrauensvollen Klima“ und konstatierte, die Stadtverwaltung sei jetzt „gut für die Zukunft aufgestellt“. GAL-Stadträtin Barbara Greven-Aschoff, deren Fraktion das Vorschlagsrecht für die Besetzung der Bürgermeister-Stelle im neu geschaffenen Dezernat hat, sieht „gute Chancen, mit dem Dezernat hervorragende Arbeit zu leisten.“ „Insgesamt eine sinnvolle Änderung“, bescheinigte SPD-Stadträtin Anke Schuster der Neugliederung. Sie begrüßte insbesondere, dass neue Schwerpunkte wie Familienförderung und Chancengleichheit gesetzt worden seien. Einzig Bunte Linke-Stadtrat Dr. Arnulf Weiler-Lorentz kritisierte die Neugliederung und hier insbesondere die Abschaffung des eigenständigen Umweltdezernats. he

Fastnachtsdienst ist kein Dienst-Tag

Stadtverwaltung geschlossen – Verkehrseinschränkungen wegen Fastnachtsumzügen

Der Fastnachtsdienstag ist bei der Stadtverwaltung Heidelberg traditionell kein Dienst-Tag. Das heißt: Am Dienstag, 20. Februar, sind alle städtischen Ämter und Dienststellen geschlossen.

Die Recyclinghöfe schließen am Fastnachtsdienstag um 12 Uhr; ebenso das Fundbüro, das am 20. Februar nur am Oftersheimer Weg erreichbar ist, Telefon 141054.

Ab Aschermittwoch stehen die städtischen Einrichtungen den Bürger/innen wieder zur Verfügung. Auch am Rosenmontag sind die Mitarbeiter/innen der Stadtverwaltung dienstbereit, auch wenn an diesem Tag die Kurpfälzer Trabant das Rathaus stürmen und vorübergehend besetzt halten.

Erster Höhepunkt der Fastnacht auf Heidelbergs Straßen ist bereits am Sonntag, 18. Februar: Um 14 Uhr setzen die Zieglhäuser Karnevalisten ihren Narrenumzug an der ehemaligen Grenze zu Peterstal in Bewegung und lassen ihn hinab bis zum Ebert-Platz rollen, wo er zur Auflösung in die Neckarhelle abbiegt.

Der große Fastnachtsumzug des Heidelberger Karneval-Komitees startet am Dienstag, 20. Februar, um 14.11 Uhr an der Fehrentzstraße und zieht – circa eineinhalb Stunden lang – durch die Bergheimer Straße, über den Bismarckplatz und durch die Hauptstraße bis zum Rathaus. Auf dem Rathausbalkon wird anschließend Perkeo den Stadtschlüssel an Oberbürgermeis-

ter Dr. Eckart Würzner zurückgeben.

Bismarckplatz, Bergheimer Straße, Mittermaierstraße, Hauptstraße und Mönchgasse sind ab 13 Uhr für die Dauer von etwa drei Stunden allein dem Fastnachtsumzug und seinen Zuschauern vorbehalten. Die in diesem Bereich liegenden Straßenbahn- und Omnibushaltestellen werden bis gegen 16 Uhr nicht angefahren.

Von der Sperrung betroffen sind die Straßenbahn-Linien 22, 23, 26 und Linie 5 OEG sowie die Buslinien 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 39 und 720. Die genauen Routenänderungen der einzelnen Linien können der RNV-Homepage www.rnv-online.de entnommen werden. br.



Gemeinderat macht Weg frei für Tiefgaragenbau. Nach dem Regierungspräsidium Karlsruhe, dem Bezirksbeirat Altstadt, dem Bauausschuss und dem Haupt- und Finanzausschuss stimmte am 8. Februar nun auch der Gemeinderat dem Abriss der baufälligen Kolonnaden auf dem Friedrich-Ebert-Platz mit großer Mehrheit (29 zu 11 Stimmen) zu. Der Abbau und spätere Wiederaufbau der Kolonnaden hätte den Tiefgaragenbau um rund 650.000 Euro verteuert. Damit kann die Heidelberger Garagengesellschaft (HGG) die Bauarbeiten für die Tiefgarage unter dem Platz noch in diesem Monat ausschreiben. Rund 250 Autos sollen dort Platz finden. Mit dem Bau will die HGG im Mai beginnen. In der Zwischenzeit werden archäologische Grabungen stattfinden. Im vergangenen Jahr hatten die Stadtwerke bereits zahlreiche Versorgungsleitungen so umverlegt, dass sie dem Bau der Tiefgarage nicht im Wege sind. Foto: Rothe

100 Jahre und immer noch topfit – die Bergbahn Königstuhl



„Wer einst privat, auch dienstlich, ging aufs Schloß,
Tat dies per Pedes, Kutsche, Esel, Roß.
Jetzt macht die Bergbahn uns das so bequem
– Bald bis zum Königstuhl – wie angenehm!“

Ja, Heidelberg will himmelhoch hinaus.
Man baut sogar ein großes Sternwart-Haus.
Manch Sternlein, das bislang sich hat versteckt:
Das Königstuhler-Fernrohr hats entdeckt.“
(Unbekannt, 1905)

Der Ausbau der oberen Bergbahn, von der Station Molkenkur, die zur Umsteigestation von der unteren auf die obere Bergbahn wurde, erfolgte sehr schnell. Vorbei waren die Zeiten der Kritiker sowie Ver- und Behinderer, die damals um 1880 herum dafür sorgten, dass die Bergbahnbau- maßnahmen sich über Jahre hin- zogen. Der Berg, die höchste Er- hebung Heidelbergs, sollte nun endlich mit Hilfe der Bergbahn- technik erobert werden.

Die vielen Menschen aus Nah und Fern, die mit der ersten Bergbahn von der Talstation Kornmarkt zur Molkenkur fuhren, um von dort dann 550 Meter über dem Meeresspiegel auf dem Königstuhl zu wandern, wollten nun auch dort- hin mit der Bergbahn fahren. Hinzu kam der Wunsch der sportbegeisterten Heidelberger Bürger, den Winter über auf dem Königstuhl sich mit dem Schlitten zu vergnügen. Ski und Rodel gut! Rauf mit der Bergbahn und runter auf den

Brettern oder auf dem Schlit- ten, das war ein Spaß.“

Auszug aus: Die Heidelberger Bergbahnen. Stationen der Romantik. In der originellen

Buchschachtel im Design des Originalwagens aus dem Jahre 1907 für 19,90 Euro unter: Tel. 06221/513-2150 oder email: info@hvv-heidelberg.de erhältlich.



100 Jahre Bergbahn



Königstuhl Heidelberg

Die Bergbahn Königstuhl feiert ihr 100jähriges Jubiläum

Zu einem bunten Rahmenprogramm und zahlreichen Jubiläums-Aktivitäten laden wir Sie herzlich ein:



27. März 2007, 14.00 Uhr
Die Heidelberger Bergbahnen präsentieren zusammen mit dem Heidelberger Modehaus Kraus & Models@More Mode der letzten 100 Jahre, von 1907 bis 2007. Die historische und moderne Modenschau findet direkt an der Bergbahnstation Molkenkur statt. Der Eintritt zur Modenschau ist frei. Drei Stunden vor der Veranstaltung fahren Erwachsene mit der Bergbahn

hinauf zur Molkenkur zum Kinderfahrpreis, Kinder und Erwachsene umsonst.

14. Mai 2007
Kurpfälzische Mundart in der oberen Bergbahn. Erleben Sie zwischen 11 und 15 Uhr das SWR4-Moderatorduo Steinbeißer & Reuß.

9. Juni 2007
Vormittags Jazz, nachmittags Pop. Der RNFTtruck sorgt von

10.00 bis 17.00 Uhr auf der Molkenkur für Stimmung.

1. August 2007

Die Radio-Regenbogen-Party auf dem Königstuhl. Liveband, Zauberer, Gewinnspiele.

2. September 2007

Seien Sie live mit dabei! Kurpfalz Radio sendet von 13.00 bis 14.00 Uhr live vom Königstuhl.

7. November 2007

Kurpfälzische Mundart. Zwischen 11.00 und 15.00 Uhr unterhalten Sie das SWR4-Moderatorduo Steinbeißer & Reuß in der oberen Bergbahn.

Eine ganze Reihe weiterer Events ist in Planung:

- Seifenkistenrennen
- Fotowettbewerb

- Familien-, Länder- und Kindertage
- Bergbahn-Lovestory-Aktion
- Doppelgängertreffen
- Krimitheater
- und und und...

Schauen Sie regelmäßig auf unserer Web Site nach: www.bergbahn-heidelberg.de

Wir freuen uns auf Sie!

Interessenten können das Veranstaltungsprogramm unter: Tel. 06221/513-2609 anfordern.

Anlässlich des Jubiläums gibt es für Postkarten und Briefe eine Bergbahnbriefmarke. Weitere Informationen unter: www.bergbahn-heidelberg.de, Tel. 06221/513-2609.

Impressum:
Heidelberger Versorgungs- und Verkehrsbetriebe GmbH (HVV) mit Tochtergesellschaften:
Stadtwerke Heidelberg AG (SWH),
Heidelberger Straßen- und Bergbahn AG (HSB),
Heidelberger Garagengesellschaft mbH (HGG)

Alle Angaben ohne Gewähr

Verantwortung Redaktion:
Brigitte Neff, Leiterin der Stabsstelle Unternehmenskommunikation

Kurfürsten-Anlage 50
69115 Heidelberg
Telefon 06221/513-2609
E-Mail info@hvv-heidelberg.de

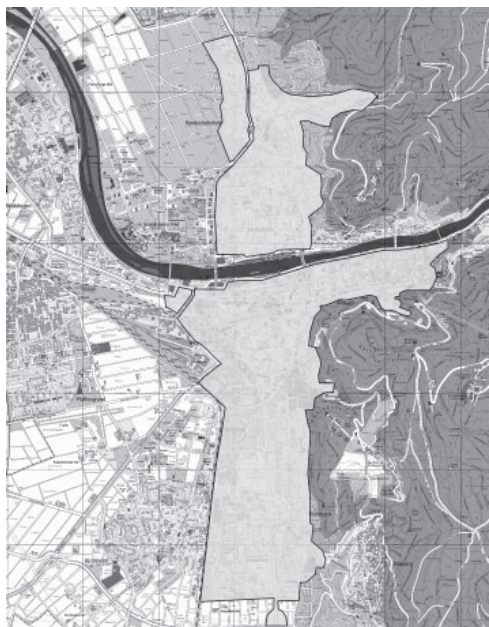
Feinstaub: Keine Fahrverbote 2007

Frühestens Mitte 2008 gilt für Fahrzeuge der Schadstoffgruppe 1 ein Einfahrverbot in die Heidelberger Umweltzone – Erwerb der Schadstoffplakette eilt nicht

2007 wird es keine vorgezogenen Fahrverbote in der Heidelberger Umweltzone geben. Denn 2006 wurde der Tagesmittelgrenzwert für Feinstaub nur 28 mal überschritten, ergab die Auswertung der Spotmessung an der Karlsruher Straße. Fahrverbote nach dem Luftreinhalteplan des Regierungspräsidiums erfolgen aber nur, wenn im Kalenderjahr 2006 mehr als 35 Überschreitungen des Feinstaub-Tagesgrenzwertes registriert worden sind.

An der Karlsruher Straße wird auch 2007 die Feinstaubbelastung gemessen. Sollten dort in diesem Jahr mehr als 35 mal die Grenzwerte überschritten werden, könnten ab Mitte 2008 vorgezogene Fahrverbote in Heidelberg gelten. Der Aktionsplan des Regierungspräsidiums Karlsruhe für Heidelberg (und auch andere Städte) sieht dann als Maßnahme ein vorgezogenes ganzjähriges Fahrverbot in der Umweltzone für Kraftfahrzeuge der Schadstoffgruppe 1 – Benzinfahrzeuge mit einer Abgasnorm schlechter als EURO 1 – und Dieselfahrzeuge mit einer Abgasnorm schlechter als EURO 2 vor. Zurzeit sind in Heidelberg rund 3.600 Benzin- und etwa 2.000 Dieselfahrzeuge zugelassen, die vom Fahrverbot betroffen wären. Das sind etwa neun Prozent der Heidelberger Fahrzeuge.

Nicht nur in Heidelberg gelten in jedem Fall spätestens ab 1. Januar 2010 Fahrverbote in



Die hellgraue Fläche stellt die Umweltzone dar, in die nur Fahrzeuge mit Schadstoffplakette hineinfahren dürfen. Graphik: Stadt Heidelberg

der Umweltzone für Fahrzeuge der Schadstoffgruppe 1. Ab Januar 2012 sind auch Fahrzeuge der Schadstoffgruppe 2 davon betroffen. Die Schadstoffgruppe 2 umfasst zusätzlich alle Dieselfahrzeuge der Abgasnorm EURO 2.

Schadstoffplakette gibt es nicht nur im Bürgeramt

Freie Fahrt haben in den Umweltzonen nur Fahrzeuge, die eine rote, gelbe oder grüne Schadstoffplakette vorweisen. Diese sind ab 1. März 2007 bei allen Bürgerämtern der Stadt Heidelberg sowie bei allen Stellen, die Abgasuntersuchungen durchführen dürfen, und bei

allen Technischen Prüfstellen wie TÜV, DEKRA oder KÜS erhältlich. Zur Beantragung ist der Fahrzeugschein oder die Zulassungsbescheinigung Teil I mitzubringen. Da die meisten Städte (wie zum Beispiel auch Mannheim), nicht vor dem letzten Quartal dieses Jahres Umweltzonen einrichten werden, besteht keine Notwendigkeit, die Plakette zwingend schon ab März

zu erwerben. Sollte die Abgasuntersuchung eines Fahrzeuges im Frühjahr oder Sommer 2007 fällig sein, bekommt man die entsprechende Plakette bei der autorisierten Werkstatt oder Prüfstelle.

Welche Modelle vom Fahrverbot befreit sind, lässt sich anhand der Schlüsselnummern im Fahrzeugschein (siehe Tabelle unten) feststellen. Diese Nummern sind bei Fahrzeugscheinen, die vor Oktober 2005 ausgestellt wurden, die beiden letzten Ziffern des ersten Eintrags oben links unter „Schlüsselnummern – Zu 1“. Bei Fahrzeugscheinen, die nach dem 1.

Oktober 2005 ausgestellt wurden, sind es die beiden letzten Ziffern der Eintragung unter „14.1“ (unten, mittlere Spalte).

Umweltzone

Die Umweltzone umfasst die Stadtteile Handschuhsheim (ohne das Handschuhsheimer Feld), Neuenheim (ohne das Neuenheimer Feld sowie den Siedlungsbereich nördlich der Neuenheimer und Ziegelhäuser Landstraße), Bergheim, Altstadt (ohne Stadtwald), Weststadt (bis zum Czernyring), Südstadt, Rohrbach (ohne das Gewerbegebiet Rohrbach-Süd). Ausgenommen sind folgende Durchgangsstraßen: die B 37, die Uferstraße/Posseltstraße/Jahnstraße, die Dossenheimer Landstraße/Hans-Thoma-Platz/Berliner Straße/Ernst-Walz-Brücke, die Eppelheimer Straße/Czernyring-Brücke/Czernyring/nördlich Emil-Maier-Straße und

die Speyerer Straße/Czernyring. Der Ost-West-verlaufende Durchgangsverkehr sowie die Zufahrt zum Neuenheimer Feld bleiben damit ohne Verkehrsbeschränkungen, während der von Norden kommende Verkehr nur bis zur B 37 ohne Beschränkungen durchfahren kann. Von Süden über die B 3 kommende Fahrzeuge, die nicht in die Umweltzone einfahren dürften, müssten über die B 535 und die Speyerer Straße beziehungsweise über die Autobahn A 5 ausweichen.

Unter www.dekra.de/feinstaub/ und www.gtue.de lässt sich leicht feststellen, zu welcher Schadstoffgruppe das eigene Fahrzeug gehört. Fragen zum Erwerb der Plakette beantwortet Joachim Becker im Bürgeramt, Telefon 58-13710.

Zoobesuch kostet mehr

Neue Jahreskarte für Kindergärten eingeführt

Zum 1. März erhöht der Tiergarten einzelne Eintrittspreise. Mit der Preisanpassung sollen Kostensteigerungen ausgeglichen und die Zukunftsentwicklung gesichert werden.



Die Einzel- und Jahreskartenpreise für Kinder bleiben unverändert. Die Tageskarte für Erwachsene kostet ab März statt sechs nun sieben Euro. Der Preis der Familienjahreskarte steigt um zehn Euro auf 75 Euro.

2007 wird der Zoo noch attraktiver: Der Umbau des Außengeheges für Schimpansen steht an, die Menschenaffen werden dann fast hautnah zu erleben sein. Der Baubeginn für das Restaurant und natürlich der Start des größten Bauprojektes seit 1989, der Neubau des Elefantenhauses, stehen ebenso bevor. Am Neffizabend für das Elefantenhaus am 8. März sollen wichtige Persönlichkeiten für das Projekt begeistert werden.

Ziergehölze schneiden
Um lange Freude an Ziergehölzen und Rosen zu haben, ist ein sachgerechter Schnitt nötig. Wie der funktioniert, zeigt ein Kurs des städtischen Landschafts- und Forstamts am Samstag, 24. Februar, um 13.30 Uhr. Treffpunkt ist am Friedhof Pfaffengrund. Anmeldung unter Telefon 58-28000.

Verbesserungen gibt es für Kindergärten und Schulen: Die neue Jahreskarte für Kindergärten kostet 120 Euro. Dafür kann der jeweilige Kindergarten an jedem Werktag eine Gruppe von 20 Kindern und drei Betreuer in den Zoo schicken. In den Genuss der Ermäßigung für Heidelberger Schulen kommen jetzt auch die lokalen Berufsschulen. Außerdem ist ab 1. März je angefangene zehn Kinder eine Begleitperson frei.

Benzinfahrzeuge

Schadstoffgruppe / Plakette	Pkw-Schlüsselnummern	Nutzfahrzeuge wie Busse, Lkw, usw. Schlüsselnummern
Schadstoffgruppe 4 grüne Plakette	14, 16, 18 bis 70, 71 bis 75	30 bis 55, 60, 61

Dieselfahrzeuge

Schadstoffgruppe / Plakette	PKW-Schlüsselnummern	Nutzfahrzeuge wie Busse, LKW, usw. Schlüsselnummern	PKWs nachgerüstet mit PMS* auf
Schadstoffgruppe 2 rote Plakette	25 bis 29, 35, 41, 71	20, 21, 22, 33, 43, 53, 60, 61	–
Schadstoffgruppe 3 gelbe Plakette	30, 31, 36, 37, 42, 44 bis 52, 72	34, 44, 54, 70, 71	Stufe PM1**: 14, 16, 18, 21, 22, 25 bis 29, 34, 35, 40, 41, 71, 77
Schadstoffgruppe 4 grüne Plakette	32, 33, 38, 39, 43, 53 bis 70, 73 bis 75	35, 45, 55, 80, 81, 83, 84, 90, 91	Stufe PM1**: 49 bis 52; Stufe PM 2**: 30, 31, 36, 37, 42, 44 bis 48, 67 bis 70; Stufe PM 3**: 32, 33, 38, 39, 43, 53 bis 66 und Stufe PM 4*

*PMS: Partikelminderungssystem

** PM1 bis PM4: Partikelminderungsstufe bei PKWs (Wirkungsgrad der Nachrüstung)

Lohnsteuerkarte 2006

...muss an das Finanzamt

Alle Lohnsteuerkarten, die für das Kalenderjahr 2006 ausgestellt wurden, sind nach Ablauf des Kalenderjahres 2006 dem Finanzamt zu übergeben. Dies betrifft auch Lohnsteuerkarten derjenigen Arbeitnehmer/innen,

- die ihre Lohnsteuerkarte nicht für den Lohnsteuerjahresausgleich oder die Einkommenssteueranmeldung benötigen,

- die nur zeitweilig oder kurzfristig beschäftigt waren und aufgrund niedriger Bruttoarbeitslohn keine Lohnsteuer zu zahlen hatten.

Die Lohnsteuerkarten 2006 werden zur Ermittlung des Verteilerschlüssels herangezogen, nach dem jede Gemeinde den ihr zustehenden Anteil an der Lohn- und Einkommenssteuer erhält. Jede fehlende Lohnsteuerkarte kann die Steuereinnahmen der Gemeinde mindern. Wir bitten daher darum, dass sämtliche Lohnsteuerkarten 2006 an das Finanzamt zurückgegeben werden.

Die Rückgabe kann auch über eines der Bürgerämter erfolgen:

- Altstadt, Rathaus, Marktplatz 10,
- Boxberg/Emmertersgrund, Emmertersgrundpassage 17
- Handschuhsheim, Dossenheimer Landstraße 13
- Kirchheim, Schwetzingener Straße 20
- Mitte (Bergheim, Weststadt, Südstadt) Bergheimer Straße 69
- Neuenheim, Lutherstraße 18
- Pfaffengrund, Sperberweg 24
- Rohrbach, Rathausstraße 43
- Wieblingen, Mannheimer Straße 259
- Ziegelhausen/Schlierbach, Kleingemünder Straße 18

Heidelberg, 14.02.2007

Stadt Heidelberg Bürgeramt

Öffentliche Bekanntmachung

des Landratsamts Rhein-Neckar-Kreis – Amt für Flurneuordnung – (Az. 2265-B 5.4)

Flurbereinigung Plankstadt
(K 4147 / L 543 / B 535)
Rhein-Neckar-Kreis

Beschluss vom 02.01.2007

1. Vorläufige Anordnung Nr. 3 (Besitzentzug)
Das Landratsamt Rhein-Neckar-Kreis - Amt für Flurneuordnung - ordnet zur Bereitstellung von Flächen für den Neubau der Bundesstraße 535 und den damit verbundenen Anlagen auf Antrag des Regierungspräsidiums Karlsruhe - Referat 47.1 - vom 20. Oktober 2006 nach § 88 Nr. 3 in Verbindung mit § 36 Abs. 1 des Flurbereinigungsgesetzes (FlurbG) in der Fassung vom 16.3.1976 (BGBl. I S. 546) folgendes an:

1.1. Den Beteiligten (Eigentümern, Pächtern und sonstigen Berechtigten) werden zum
09. März 2007

Besitz und Nutzung der Grundstücksflächen entzogen, die in den Besitzregelungskarten (Anlage 1, Blatt 1-2) vom 11.12.2006 farblich gekennzeichnet sind. Die Besitzregelungskarten sind Bestandteil dieser vorläufigen Anordnung.

1.2. Die Bundesrepublik Deutschland, vertreten durch das Regierungspräsidium Karlsruhe, wird ab dem
09. März 2007

für den oben genannten Zweck in den Besitz der nach Nr. 1.1 entzogenen Flächen eingewiesen.

1.3. Das Regierungspräsidium Karlsruhe hat sicherzustellen, dass vor Beginn der Baumaßnahme von den betroffenen Flächen der Mutterboden abgetragen und seitlich gelagert wird. Dieser Mutterboden darf nur

für die Zwecke der Straßenbaumaßnahme oder der Flurbereinigung verwendet werden. Zudem hat das Regierungspräsidium sicherzustellen, dass die Nutzung der den Beteiligten verbleibenden Flächen durch die Bauarbeiten nicht unterbrochen wird. Hierzu hat das Regierungspräsidium Karlsruhe die vorhandenen Wege in befahrbarem Zustand zu halten und die erforderlichen Ersatzwege auf den dafür bereitgestellten Flächen herzustellen und für den landwirtschaftlichen Verkehr offen zu halten.

Nach Beendigung der Baumaßnahmen müssen die lediglich vorübergehend in Anspruch genommenen Flächen (in den Besitzregelungskarten gelb gekennzeichnet) wieder ordnungsgemäß hergerichtet werden, damit eine Nutzung wie bisher möglich ist. Verdichtete Böden sind auf Weisung des Landratsamtes Rhein-Neckar-Kreis – Amt für Flurneuordnung – tief zu lockern.

2. Festsetzung der Geldabfindungen für wesentliche Grundstücksbestandteile und der Aufwuchs- und Nutzungsentschädigungen

2.1. Geldabfindungen:
Die auf den zu entziehenden Flächen befindlichen wesentlichen Bestandteile (Bauwerke, Bäume, Sträucher usw.) wurden unter Beiziehung von Sachverständigen bewertet. Auf Grund der Ergebnisse der Bewertung wurden die Geldabfindungen ermittelt, die hiermit nach § 50 FlurbG festgesetzt werden. Die Geldabfindungen und die zu Grunde liegenden Ergebnisse der Bewertung sind in dem „Verzeichnis der wesentlichen Grundstücksbestandteile“ nachgewiesen. Dieses Verzeichnis ist Bestandteil dieses Beschlusses (Anlage 2).

2.2. Aufwuchsentzündigung:
Für in Anspruch genommene Flächen (siehe Nr. 1) wird in den Fällen, in denen angebaute Grundstücksflächen in Anspruch genommen werden, neben der Geldabfindung (siehe Nr. 2.1) eine Aufwuchsentzündigung gewährt. Die Aufwuchsschäden wurden unter Beiziehung von Sachverständigen bewertet. Auf Grund der Ergebnisse der Bewertung wurden die Entschädigungsbeträge ermittelt. Sie werden hiermit für die gegebenen Fälle festgesetzt und sind im „Verzeichnis der Aufwuchs- und Nutzungsentschädigungen“ nachgewiesen. Dieses Verzeichnis ist Bestandteil dieses Beschlusses (Anlage 2).

2.3. Nutzungsentschädigung:
Für die Jahre, in denen keine Aufwuchsentzündigung (siehe Nr. 2.2) gezahlt wird, wird für die in Anspruch genommenen Flächen (siehe Nr. 1) jährlich, längstens jedoch bis zur vorläufigen Besitzentziehung nach § 65 FlurbG, eine Nutzungsentschädigung gezahlt, so weit nicht Ersatzland zur Verfügung gestellt oder zumutbares Ersatzland angepachtet werden kann.

Die Nutzungsentschädigung für landwirtschaftlich genutzte Flächen bemisst sich sowohl bei selbstbewirtschafteten Eigentumsflächen als auch bei Pachtflächen (bis zum Ablauf der Pachtvereinbarung) nach dem durchschnittlichen Deckungsbeitrag. Bei nichtbewirtschafteten landwirtschaftlichen Flächen wird der einfache ortsübliche Pachtzins vergütet. Dabei werden folgende Sätze zugrundegelegt:

- durchschnittl. Deckungsbeitrag 18,27 €/a u. Jahr
- ortsüblicher Pachtzins 1,79 €/a u. Jahr

Diese Nutzungsentschädigung erhalten:

a) die Eigentümer der in Anspruch genommenen Flächen, wenn sie diese selbst bewirtschaften, oder
b) die Pächter, nachdem sie das bestehende Pachtverhältnis dem Landratsamt Rhein-Neckar-Kreis - Amt für Flurneuordnung - angemeldet und nachgewiesen haben. Bis dahin erhält der Eigentümer diese festgesetzte Nutzungsentschädigung. Er hat sie mit dem Pächter zu verrechnen. Bestehende Pachtverträge werden durch diese Regelung nicht berührt. Die Pächter haben deshalb den vereinbarten Pachtzins weiterhin an die Verpächter zu entrichten.

2.4. Auszahlung:
Die nach Nr. 2.1 bis 2.3. festgesetzten Geldbeträge werden über die Teilnehmergemeinschaft ausbezahlt. Diese kann sich gegen Beiträge (§ 19 FlurbG) verrechnen.

2.5. Hinweis

Die Besitzregelungskarte (siehe Nr. 1.1) und die Verzeichnisse der wesentlichen Grundstücksbestandteile sowie der Aufwuchs- und Nutzungsentschädigungen (siehe Nr. 2) liegen ab sofort einen Monat lang zur Einsichtnahme für die Beteiligten im Rathaus in Plankstadt, Schwetzingener Straße 28, Zimmer 32 (Hauptamt), sowie im Landratsamt Rhein-Neckar-Kreis - Amt für Flurneuordnung - Werderstraße 14, 74889 Sinsheim, Erdgeschoss, Zimmer 110 aus.

3. Rechtsbehelfsbelehrung

Gegen diese vorläufige Anordnung (siehe Nr. 1) und gegen die Festsetzung der Geldabfindungen und Entschädigungen (siehe Nr. 2) kann innerhalb eines Monats nach seiner Bekanntmachung Widerspruch beim Landratsamt Rhein-Neckar-Kreis, Kurfürstenanlage 38-40, 69115 Heidelberg, oder bei jeder anderen Dienststelle des Rhein-Neckar-Kreises schriftlich oder zur Niederschrift eingelegt werden.

Die Frist wird auch gewahrt, wenn der Widerspruch schriftlich oder mündlich zur Niederschrift beim Regierungspräsidium Stuttgart, Landesamt für Flurneuordnung, Stuttgarter Straße 161 in 70806 Kornwestheim eingelegt wird. Die Widerspruchsfrist beginnt mit dem ersten Tag der öffentlichen Bekanntmachung. Ein schriftlich erhobener Widerspruch muss innerhalb dieser Frist beim Landratsamt Rhein-Neckar-Kreis - Amt für Flurneuordnung - eingegangen sein.

4. Begründung

Zu Nr. 1:
Der Planfeststellungsbeschluss des Regierungspräsidiums Karlsruhe für die B 535, Umgehung Schwetzingen/Plankstadt vom 20.12.1994, Az.: 15-0513.2 (B 535/2 und 2b), wurde mit Beschluss des Bundesverwaltungsgerichts vom 21.02.1997 rechtskräftig. Auf Antrag des Regierungspräsidiums Karlsruhe vom 10.08.1989, Az. 15-18/4004 (B 535/2), 15-18/4102 (K 4147/L 543/1) hat das Landesamt für Flurneuordnung und Landentwicklung mit Beschluss vom 22.04.1997 gem. §§ 1, 37 und 87 die Flurbereinigung Plankstadt (K 4147/L 543) angeordnet. Gegen den Beschluss ist Klage vor dem Flurbereinigungsgericht erhoben worden. Mit Beschluss vom 30.10.1997, Az. 13-8486.02/30/97 wurde vom Landesamt die sofortige Vollziehung des Flurbereinigungsbeschlusses gem. § 80 Abs. 2 Nr. 4 VwGO angeordnet.

Für die Flurbereinigung Plankstadt (K 4147 / L 543) erfolgte mit Beschluss vom 11.12.2001 eine Zweckerweiterung zugunsten des Baus der Bundesstraße 535, Umgehung Schwetzingen/Plankstadt und der damit verbundenen Anlagen. Aufgrund der Bekanntgabe dieses Änderungsbeschlusses Nr. 1 führt die Teilnehmergemeinschaft nunmehr den Namen „Teilnehmergemeinschaft der Flurbereinigung Plankstadt (K 4147 / L 543 / B 535)“.

Das durch den Neubau der Bundesstraße B 535 erforderliche Land wird deshalb in der Flurbereinigung bereitgestellt.

Zur Durchführung dieser Baumaßnahmen ist die Entziehung von Besitz und Nutzung der in den Besitzregelungskarten dargestellten Flächen erforderlich, da sich der Unternehmensträger nicht im Besitz der benötigten Flächen befindet.

Die Dringlichkeit der Maßnahme ergibt sich aus der Entlastungsfunktion der Bundesstraße B 535 für die Ortsdurchfahrten der Stadt Schwetzingen und der Gemeinde Plankstadt und der damit verbundenen Erhöhung der Verkehrssicherheit und Verbesserung des Verkehrsflusses.

Zu Nr. 2:

Die Geldabfindungen für die wesentlichen Bestandteile und die Aufwuchs- und Nutzungsentschädigungen wurden bereits in Verbindung mit dieser Anordnung festgesetzt, um sie den Beteiligten alsbald auszahlen zu können und um Härten zu vermeiden. Die Grundsätze für die Entschädigungsregelung hat das Ministerium für Ländlichen Raum, Landwirtschaft und Forsten Baden-Württemberg am 09.07.1987 (GABl. S. 801) erlassen.

gez. Krüger

Hauptschulabschluss für Schulfremde

Auch in diesem Jahr bietet das Amt für Schulaufsicht und Schulentwicklung die Hauptschulabschlussprüfung für Schulfremde an. Zu dieser Abschlussprüfung wird zugelassen, wer

a) die Schulpflicht erfüllt hat oder als Sonderschüler/Sonderschülerin diese Schulpflicht innerhalb von drei Monaten nach Beginn der Prüfung erfüllen wird.

b) noch nicht den Hauptschulabschluss durch Prüfung erworben hat,

c) nicht mehr als einmal erfolglos an der Abschlussprüfung für Hauptschulen oder der Abschlussprüfung für Schulfremde teilgenommen hat,

d) und nicht mehr Schüler/Schülerin einer Hauptschule, Realschule oder eines

Gymnasiums ist, bzw. eine Realschule oder Gymnasium zum Jahresende verlassen muss.

Letzter Meldetermin für die Prüfung ist der 01. März 2007 beim Amt für Schulaufsicht und Schulentwicklung beim Landratsamt Rhein-Neckar-Kreis, Kurfürsten-Anlage 38-40, 69115 Heidelberg mit den kompletten erforderlichen Unterlagen. Dort erhalten die Bewerber auch das Anmeldeformular.

Nähere Auskünfte erteilen das Amt für Schulaufsicht und Schulentwicklung sowie alle Hauptschulen.

gez. Marlene Bohne-Becker
Geschäftsführende Schulleiterin
der Grund-, Haupt-, Werkreal-,
Real- und Förderschulen

Haupt- und Finanzausschuss

Einladung zur Sitzung des Haupt- und Finanzausschusses am **Mittwoch, 14.02.2007, um 17.00 Uhr, Neuer Sitzungssaal, Rathaus, Marktplatz 10**

Tagesordnung der öffentlichen Sitzung:

1. Bericht der Kommunalen Infrastruktur und Service GmbH über die Anzahl der vergebenen Aufträge an mittelständische Unternehmen und Unternehmen der Region gemessen an der Gesamtzahl der Aufträge

2. Kongresshalle Stadthalle Heidelberg Austausch Bühnenobermaschinerie – Ausführungsgenehmigung

3. Gewährung von Abschlagszahlungen auf Zuschüsse im kulturellen Bereich des Haushalts 2007 in Zuständigkeit des Haupt- und Finanzausschusses

4. Gewährung eines Zuschusses in Höhe von 60.000 € an JobFit Heidelberg e.V. zur Durchführung der Jugendberufshilfe an Heidelberger Berufsschulen (BVJ)

5. Annahme von Spenden, Schenkungen und ähnlichen Zuwendungen nach § 78 Gemeindeordnung bis 10.000 €

6. Aufnahme des Grabes von Hilde Domin und ihrem Ehemann Erwin Walter Palm in die Liste der Ehrengräber der Stadt Heidelberg

In der **nicht öffentlichen Sitzung** werden folgende Themen beraten.

1. Aufhebung der Satzung über die förmliche Festlegung des Sanierungsgebietes Heidelberg Bergheim vom 26.11.1992

2. Autonomes Zentrum – Wie geht es weiter?

3. Jugendliche in Ausbildung bringen

4. Leseförderung in der Stadtbücherei – Annahme einer Spende von Herrn Manfred Lautenschläger

5. Nachhaltiges Beschaffungswesen: Produkte aus ausbeuterischer Kinderarbeit/ fairem Handel

6. Grundausbau der Rohrbacher Straße zwischen Liebermannstraße und Eselsgrundweg (1. Bauabschnitt)

- Zustimmung zur Kostenübernahme für den städtischen Anteil (Straße und Kanal) - Information über die geänderte Planung im Bereich der Haltestelle Krankenhaus Bethanien

7. Bürgerhaushalt – Möglichkeit der Bürgerbeteiligung an den Haushaltsentscheidungen

8. Finanzierung der Theatersanierung

9. Kürzung der Regionalisierungsmittel des Bundes – Auswirkungen auf die Stadt Heidelberg

10. Erschließung des Baugebietes „Im Bieth“ – Ausführungsgenehmigung

11. Bestellung eines nichtgemeinderätlichen beratenden Mitglieds in den Sportausschuss der Stadt Heidelberg

12. EnergieEffizienzAgentur Rhein-Neckar gGmbH – Änderung des Gesellschaftsvertrages und Beitritt der Stadtwerke Heidelberg AG als Gesellschafter

Außerdem sind in der **nicht öffentlichen Sitzung** vier weitere vertrauliche Tagesordnungspunkte zur Beratung/Beschlussfassung vorgesehen.

Öffnungszeiten der Schwimmbäder an Fastnacht

Die Stadtwerke teilen mit, dass am Fastnachtsdienstag, 20. Februar, die Heidelberger Hallenbäder geschlossen sind.

Am Rosenmontag sind sie wie folgt geöffnet:

- **Darmstädter Hof Centrum** 14 bis 18 Uhr
- **Köpfel** 7.30 bis 20.30 Uhr (Sauna gemischt 10 Uhr bis 20 Uhr)
- **Hasenleiser** 15 bis 22 Uhr (Sauna gemischt 10 bis 21.30 Uhr, Sauna ohne Badnutzung 10 Uhr bis 15 Uhr)

Kassenschluss Bad: 1 Stunde vor Badschließung, Sauna 1,5 Stunden vor Saunaschließung.

SWH-Kundenzentrum an Fastnacht geschlossen

Das Kundenzentrum und die Büros der Heidelberger Stadtwerke, Kurfürsten-Anlage 48–50, sind sowohl am Rosenmontag als auch am Fastnachtsdienstag, 19. und 20. Februar, geschlossen.

Bei Störungen sind folgende Telefonnummern erreichbar:

- Meldestelle Strom 513-2090
- Meldestelle Erdgas 513-2030
- Meldestelle Fernwärme 513-2060
- Meldestelle Wasser 513-2060

Rund um die Uhr ist das Kundenzentrum über den Online-Service <http://www.swh-heidelberg.de> für An-, Ab- und Ummeldungen erreichbar.

Ist Ihre Hausnummer gut erkennbar?

Im Notfall kann das entscheidend sein für rasche Hilfe durch Arzt oder Rettungsdienst.

Wichtiges in Kürze

Gegen Grippe impfen

Die winterliche Virusgrippe-Welle habe nun auch Baden-Württemberg erreicht, teilt das Landesgesundheitsamt mit. Es rät allen bislang nicht geimpften Personen, sich jetzt noch gegen Grippe impfen zu lassen. Ein wirksamer Schutz vor Grippe sei etwa zwei Wochen nach der Impfung aufgebaut.

Meditationskurse

Im TaiChi-Dao In-Zentrum (Alte Eppelheimer Straße 38) beginnen neue Anfängerkurse der chinesischen Meditationskunst Taiji Quan. Kostenlose Schnupperstunden sind am Mittwoch, 14. Februar, um 11, 18.15 und 20 Uhr sowie am Freitag, 23. Februar, um 18 Uhr. Infos unter Telefon 166650 oder www.taichi-zentrum-heidelberg.de.

Reisen in schöne Gärten

Die Gartenakademie informiert heute, 14. Februar, von 19 bis 20.30 Uhr in der Staatlichen Lehr- und Versuchsanstalt, Diebsweg 2, über ihr Reiseprogramm 2007. Vorgelegt werden Reisen zu süden-englischen Gärten, Gärten in Cornwall, Kamelien und Magnolien am Lago Maggiore, ins Veneto, nach China, nach Tessin-Toskana-Latium, Gärten der Niederlande. Infos unter Telefon 709815/Fax 709816, gartenakademie@lv.g.bwl.de, www.gartenakademie.info.

Freiwilligen-Frühstück

Die Freiwilligen-Börse lädt am Mittwoch, 28. Februar, von 10 bis 12 Uhr zum Frühstück ins Freiwilligen-Café (Alte Eppelheimer Straße 38) zum Erfahrungsaustausch zwischen Freiwilligen und an bürgerschaftlichem Engagement Interessierten ein. Um einen Kostenbeitrag von zwei Euro wird gebeten sowie um Anmeldung bis zum 26. Februar unter Telefon 619444 oder E-Mail freiwilligenboerse@paritaet-hd.de.

Erste-Hilfe-Kurs

Die DRK-Bereitschaft Handshuhsheim führt am Samstag und Sonntag, 24./25. Februar, jeweils von 8 bis 16 Uhr einen Erste-Hilfe-Kurs in den DRK-Räumen, Obere Kirchgasse 5, durch. Anmeldung unter Telefon 901040.

Telefonbuch und Gelbe Seiten neu

Die neuen Gelben Seiten und das Telefonbuch 2007 für den Bereich Heidelberg sind erschienen. Sie können kostenlos in Postfilialen und -agenturen, bei Jet-Tankstellen und Media-Märkten abgeholt werden – oder in der Stadtbücherei, Poststraße 15 (bis 3. März, solange der Vorrat reicht). Die Stadtbücherei ist übrigens die einzige Institution in Heidelberg, die alle Telefonbücher und Gelbe Seiten Deutschlands zur kostenlosen Nut-

Für Alleinerziehende

Das Diakonische Werk veranstaltet für Alleinerziehende und allein stehende schwangere Frauen ein Frühstück am Sonntag, 18. Februar, 9.30 bis 12.30 Uhr, im Seniorenzentrum Altstadt, Marstallstraße 13. Gäste willkommen, für Kinderbetreuung ist gesorgt. Weitere Informationen unter Telefon 5375-0 (Charlotte Geretschläger), E-Mail Charlotte.Geretschlaeger@ekihd.de.

Steine-Tag

Der Verein LernZeitRaume lädt am Freitag, 16. Februar, von 16 bis 18 Uhr zu einem „Steine-Tag“ in die Räume der Freien Reformschule Heidelberg, Kranichweg 51, ein: Kinder und Eltern wetteifern als Bauherren zum Beispiel um die längste Domino-Bahn. Die Teilnahme kostet 3,50 Euro. Informationen unter Telefon 4307506 oder www.LernZeitRaume.de.

zung – elektronisch sowie in der klassischen Buchform – bereithält. Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag 10 bis 20 Uhr, Samstag 10 bis 16 Uhr.

Die Gelben Seiten bieten jetzt in der Rubrik „Sport“ auch Informationen über Ballonfahren, Heidelberg on Skates und den Jugend-Sport-Spielplatz Kirchheim sowie in der Rubrik „Kultur und Freizeit“ eine Beschreibung der Peterskirche.

Diakonisches Werk sucht Helfer/innen

Für die Stadtranderholungen auf der Marienhütte in den Oster-, Sommer- und Herbstferien sucht das Diakonische Werk Schüler, Studenten oder Azubis als Betreuer/innen, die Interesse und Spaß am Umgang mit Grundschulkindern, Teamfähigkeit, ein Mindestalter von 18 Jahren und (wenn

möglich) pädagogische Erfahrung haben. Die Anerkennung als Praktikum (wichtig für angehende Erzieher, Sozialarbeiter und so weiter) ist möglich. Benötigt werden auch Helfer/innen für das Küchenteam. Interessierte melden sich unter Telefon 5375-0 oder 5375-26 oder unter www.diakonie-heidelberg.de.

Forum Gehirn e.V.

Das Forum Gehirn e.V., Selbsthilfegruppe Heidelberg, lädt ein zu einer Informationsveranstaltung über „Logopädie bei Schädel-Hirn-Verletzten“ am Mittwoch, 14. Februar, um 19 Uhr in die Plöck 24 (beim Friedrich-Ebert-Platz) ein. Infos unter Telefon 5887474.

HAG-Fortbildung

Die Heidelberger Akademie für Gesundheitsbildung (HAG) führt ab 16. März eine Fortbildung „Gewaltfreie Kommunikation nach Marshall Rosenberg“ durch. Dazu findet am Donnerstag, 15. Februar, um 19.30 Uhr ein kostenloser Infoabend in der Volkshochschule, Bergheimer Straße 76, statt. Weitere Informationen unter Telefon 911913 oder www.hag-hd.de.

Neue Qi Gong-Kurse

Die neuen Qi Gong-Kurse im Seniorenzentrum Neuenheim, Uferstraße 12, richten sich nicht nur an Senioren, sondern sind für alle Alters-

gruppen geeignet. Anmeldungen bei Kursleiter Helmut Ganser unter Telefon 06223/809267 oder E-Mail helmutganser@arcor.de.

Tanz auf der Molkenkur

Ein exquisites Tanz- und Gesangsprogramm wartet auf die Besucher des zweiten Tanztees im Spiegelsaal der Molkenkur am Sonntag, 18. Februar (Einlass ab 14 Uhr). Eintritt zwölf Euro. Kartenreservierung unter Telefon 06202/26392 oder E-Mail kontakt@annyrose.de erwünscht.

Verlässliche Systeme

Prof. Dr.-Ing. Andreas Reuter, Direktor von EML Research und European Media Laboratory, hat einen Ruf auf die Stiftungsprofessur der Klaus Tschira Stiftung für „Verlässliche Systeme“ an der TU Kaiserslautern angenommen. Mit der Professur wurde auch das Klaus Tschira Kolleg „Architektur hochzuverlässiger Software-Systeme“, für circa zehn Stipendiaten gestiftet.

Aus dem Gemeinderat

Sanierungsgebiet Rohrbach

Der Ortskern des Stadtteils Rohrbach wird Sanierungsgebiet. Der Gemeinderat nahm die Ergebnisse der vorbereitenden Untersuchungen zur Kenntnis und beschloss einstimmig die Satzung zur förmlichen Festlegung des Sanierungsgebietes. Mit der Durchführung der Sanierungsmaßnahmen wird die städtische Gesellschaft für Grund- und Hausbesitz als Treuhänderin beauftragt. (Gemeinderat am 8. Februar)

Quartier am Turm

Ohne Gegenstimme (bei einer Enthaltung) gab der Gemeinderat seine Zustimmung zum Entwurf des Vorhaben- und Erschließungsplans „Rohrbach – Quartier am Turm, Ecke Franz-Kruckenbergs-Straße/Felix-Wankel-Straße/

Fabrikstraße und beschloss dessen öffentliche Auslegung. Geplant ist eine Bebauung mit circa 150 Wohnungen sowie entlang der nördlichen Grundstücksgrenze eine mit gewerblichen Flächen durchmischte Wohnnutzung. (Gemeinderat am 8. Februar)

Tiefgarage Friedrich-Ebert-Platz

Bei zwei Gegenstimmen beschloss der Gemeinderat die Heidelberger Garagengesellschaft (HGG) für den Bau der Tiefgarage Friedrich-Ebert-Platz aus Mitteln des Treuhandvermögens bei der Gesellschaft für Grund- und Hausbesitz (GGH) mit vorläufig 3.328.000 Euro zu bezuschussen. Das Projekt liegt im Sanierungsgebiet Altstadt IV. Die endgültige Zuschusshöhe

wird nach dem Bau der Tiefgarage aufgrund der Zahl der Stellplätze festgelegt. (Gemeinderat am 8. Februar)

Kinderbeauftragter

Der Gemeinderat hat mit einstimmigem Beschluss Armin Pfeiffer zum Kinderbeauftragten für den Stadtteil Wieblingen bestellt. (Gemeinderat am 8. Februar)

Feuerwehr-Kommandanten

Die Abteilung Pfaffengrund hat am 11. November vergangenen Jahres Hauptbrandmeister Michael Arnold zum Abteilungscommandanten und Hauptlöschmeister Jürgen Reichenbach zu dessen Stellvertreter gewählt. Am 11. Dezember wählte die Abteilung Handshuhsheim Oberbrandmeis-

ter Wolfgang Schwandner zum Abteilungscommandanten und Hauptlöschmeister Andreas Wolf zum Stellvertreter. Beide Commandanten-Wahlen wurden jetzt vom Gemeinderat einstimmig bestätigt. (Gemeinderat am 8. Februar)

Wahl einer/eines Beigeordneten

Den Tag der Wahl einer/eines Beigeordneten für das Dezernat IV (Integration, Gleichstellung und Bürgerservice) hat der Gemeinderat einstimmig auf den 25. Juli 2007 festgelegt. Die Stellenausschreibung soll am 21. Februar im STADTBLATT, am 24. Februar in der Rhein-Neckar-Zeitung und am 26. Februar im Staatsanzeiger für Baden-Württemberg veröffentlicht werden. Das Ende der Bewerbungsfrist ist am Mitt-

woch, 21. März. (Gemeinderat am 8. Februar)

Spenden akzeptiert

Der Gemeinderat hat einstimmig der Annahme von Spenden der Firma Daimler-Chrysler AG (20.000 Euro) und der Firma Rudolf Wild GmbH (12.000 Euro) zugestimmt. Bei der Spende des Autokonzerns handelt es sich um ein Schulungsfahrzeug für die Kfz-Werkstatt der Carl-Bosch-Schule, bei der Spende des Eppelheimer Unternehmens um einen Geldbetrag für Hilfsbedürftige in Heidelberg. (Gemeinderat am 8. Februar)

Gemeinderat online

Informationen zum Heidelberger Gemeinderat bietet das städtische Informationsportal „Gemeinderat online“ unter www.bei-delberg.de/gemeinderat.

Kunst im Rathaus

Die Alexandru Ioan Cuza Gesellschaft präsentiert vom 21. Februar bis 3. März Gemälde von Marianne Lauer und Melisande, Holzskulpturen von Constantin Grangure sowie Skulpturen von Adam Tumele im Rathaus. Bürgermeister Dr. Joachim Gerner eröffnet die Ausstellung mit dem Titel „Kunst ohne Grenzen“ am Mittwoch, 21. Februar, um 17 Uhr im Foyer des Rathauses.

Robert Altman

Das Karlstorkino zeigt bis zum 27. Februar eine Hommage an den Regisseur Robert Altman. Auf dem Programm stehen die Kriminalkomödie „Prêt-à-porter“ mit Marcello Mastroianni und Sophia Loren, der Tanzfilm „The company“ mit Malcolm McDowell, der legendäre Episodenfilm „Short cuts“ und „Der Tod kennt keine Wiederkehr“ um Privatdetektiv Philip Marlowe.

Axel Hacke

Der vielfach ausgezeichnete Schriftsteller und Journalist Axel Hacke ist zu Gast in Heidelberg. Am Donnerstag, 15. Februar, um 20 Uhr liest er im Kulturhaus Karlstorbahn station am „Der kleine Erziehungsberater“ und „Der weiße Neger Wumbaba“.

Café im Palais

Kaffeehaus- und Salonmusik erklingt am Samstag, 17. Februar, um 17 Uhr im Völkerkundemuseum, Hauptstraße 235. Zu Kaffee und Krapfen liest Manuela Weiß kurzweilige Texte, es spielt das „ensemble surprise“ der GEDOK Heidelberg.

Ball der Vampire

Die Kultveranstaltung für Nachtschwärmer steigt wieder in den Gewölben des Heidelberger Schlosses. Live dabei sind am Freitag, 16. Februar: Freddy Wonder, From Da Soul, Amokoma und The Lightnings und am Samstag, 17. Februar: Me and the Heat, Renee Walker Band, Low Budget und SheeRocks. Karten gibt es an allen bekannten Vorverkaufsstellen.

„Oedipus“ entfällt

Aus Krankheitsgründen muss die Vorstellung „Oedipus auf Kolonos“ am Donnerstag, 15. Februar, auf der Städtischen Bühne entfallen. Nachholtermin ist Donnerstag, 10. Mai. Die Eintrittskarten behalten ihre Gültigkeit.

„Medizin für die Seele“

20 Jahre Taeter Theater – Ein STADTBLATT-Gespräch mit Wolfgang Graczol und Anne Steiner-Graczol

Wolfgang Graczol und Anne Steiner-Graczol lernten sich vor 30 Jahren an der städtischen Bühne Heidelberg kennen. Er hatte dort ein Engagement als Schauspieler, sie als Bühnenbildnerin. Jetzt feiern sie mit Freunden und Förderern das 20-jährige Bestehen ihres Theaters im Landfriedkomplex.

? 20 Jahre sind eine lange Zeit, hätten Sie damals gedacht, dass Sie so lange in Heidelberg bleiben?

Graczol: Nein, begonnen haben wir hier mit einer Zukunftsperspektive von neun Monaten, dann sollte ein anderer Nachmieter kommen. Aber mit diesen Räumen war es Liebe auf den ersten Blick, und diese Zeit wollten wir uns nicht nehmen lassen. Nach neun Monaten hatte er es sich anders überlegt und wir konnten richtig loslegen.

? Was treibt Sie an?

Graczol: Also ich habe ja den Beruf jahrelang als Schauspieler auf der Bühne ausgeübt. Irgendwann bekommt man dann das Bedürfnis, die Seite zu wechseln. Ich habe auch sehr oft die Stücke nicht erkannt in den Inszenierungen der ande-



Wolfgang Graczol und Anne Steiner-Graczol haben vor 20 Jahren das Taeter Theater gegründet. Foto: Dohmen

ren Regisseure. Ich wollte das anders machen! Ich hatte wirklich das Bedürfnis, die Stücke in dem Geiste der Autoren zu machen. – Es ist auch ein Stück angewandte Psychologie. Ich versuche Laien dazu zu bringen, auf der Bühne Charaktere zu spielen, mit Emotionen, die einen ergreifen oder zum Lachen bringen...

Steiner-Graczol: Mankann auch sagen, Goethe und Schnitzler sind Medizin für die Seele.

? Wie finden Sie Ihre Mit-Taeter?

Graczol: Unsere Schauspieler der ersten Stunde habe ich teil-

weise am Tresen angesprochen, habe Plakate geklebt und Annoncen aufgegeben, dass ich Amateurschauspieler suche. Später sind immer öfter Leute aus dem Publikum nach der Vorstellung zu uns gekommen, sie möchten gerne mitspielen. Die kommen dann in unser Buch mit Adresse und Telefonnummer und wenn eine größere Produktion ansteht, rufe ich sie an, manchmal klappte es dann. Auf Grund der Tatsache, dass die Leute ohne Gage spielen, können wir es uns leisten, manchmal ganz große Stücke zu spielen, also Faust, Hamlet oder wie jetzt gerade „Professor Bernhardt“ mit 20 Männer-Rollen.

Steiner-Graczol: Da gibt es blitzschnelle Umbauten, jeder weiß, was er zu tun hat. Das ist wie bei einem Feuerwehreinsatz. Toll was die Leute leisten. – Neue Stücke proben wir Montag bis Donnerstag von 19 bis 23 Uhr. In der Pause gibt's dann etwas zu Essen. Die meisten kommen ja nach der Arbeit hierher. Und an den Wochenenden spielen wir unser Repertoire.

? Pläne oder Wünsche für die Zukunft?

Graczol: Wir proben gerade „Acht Frauen“. Das Stück kommt voraussichtlich im Juni ins Programm. Und dann möchte ich gerne einmal „Nathan der Weise“ machen. Das ist ein wunderschönes Stück auch mit vielen Rollen. Und wir wünschen uns, dass unser neuestes Stück „Das Herz eines Boxers“, das ich mit einem 15-jährigen sehr begabten Jungen, Nikos Boussios, spiele, ein Erfolg wird. doh

„Das Herz eines Boxers“ steht wieder von Samstag, 17., bis Montag, 19. Februar, auf dem Programm des Taeter Theaters. Vorstellungsbeginn ist um 20 Uhr, Sonntag 17 Uhr. Kartenvorbestellung unter Telefon 163333.

Frauengeschichte(n)

Die Heidelberger Gästeführerinnen laden am Weltgästeführertag Samstag, 17. Februar, um 14 Uhr zu einer kostenlosen Kostümführung ein. Unter dem Motto „Frauengeschichte(n) – Männergeschichte(n)“ werden Aspekte des Zusammenlebens von Männern und Frauen in der Geschichte Heidelbergs beleuchtet. In Gesprächen der beiden „Parteien“ werden

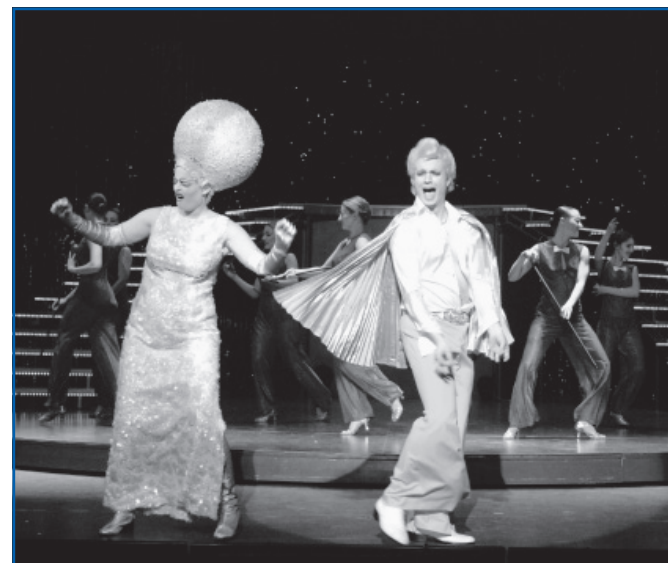


Ähnlichkeiten und Unterschiede sichtbar. Professor Dr. Silke Leopold erzählt „Von einer, die auszog, Professorin zu werden...“ und macht mit Olympia Fulvia Morata (Foto) bekannt. Für den musikalischen Ausklang sorgt ein Gästeführer mit einem kleinen Orgelkonzert in der Peterskirche. Treffpunkt ist um 14 Uhr am Karlsplatz.

„Quodlibet – was beliebt“

In der Reihe „Buchkunst in Heidelberg“ präsentiert die Stadtbücherei Buchobjekte, -kästen und Scherenschnitte der Heidelberger Künstlerin Angelika Dirscherl. Unter dem Titel „Quodlibet“ ist das breite Spektrum ihrer gestalterischen Ideen zu sehen: Collage und Papierschnitt, Aquarellmalerei und Zeichnung kombiniert mit

Schrift in Tusche und Bleistift sowie buchbinderischen und druckgrafischen Techniken. Angelika Dirscherl lebt als freie Künstlerin und Museumspädagogin in Heidelberg. Bis Ende Juni ist die Ausstellung im Kleinen Saal der Stadtbücherei, Poststraße 15, dienstags bis freitags von 10 bis 20 Uhr und samstags von 10 bis 16 Uhr zu sehen.



Die Frau im Mond. Vier Berliner reisen zum Mond und müssen zu ihrer Verwunderung feststellen: das Regiment dort führt nicht ein Mann, sondern die verführerische Frau Luna. Die verdreht den Berlinern den Kopf und sorgt zu schmeichelnd-flotten Melodien für einen vergnüglichen Liebeswirrwarr mit Happy End. Paul Linckes Erfolgsoperette „Frau Luna“ feiert am 17. Februar auf der Städtischen Bühne Premiere. Die Revue-Operette, die 1899 in Berlin uraufgeführt wurde, wird in Heidelberg als spartenübergreifende Inszenierung von Oper und Schauspiel präsentiert – Evergreens wie „Schenk mir doch ein kleines bisschen Liebe“ oder „Das macht die Berliner Luft“ garantiert! Karten gibt es im Vorverkauf bei Heidelberg-Ticket, Telefon 58-20000. Foto: Klenk